

durch scharfe Angriffe auf Herrn Wandel, den Leiter der damaligen Zentralverwaltung für Volksbildung, in grösste Verlegenheit. Frau Prof. Woltner machte sich ausdrücklich die Forderung der antikommunistischen Studentenopposition zu eigen "Wandel muss gehen". Einige der übrigen nichtkommunistischen Anwesenden erhoben ebenfalls gelegentlich Einwände gegen die agitatorischen Ausführungen von Prof. Steinitz, zumindest aber wahrten die Nichtkommunisten eisiges Schweigen. Lediglich Herr Dr. Plechl stützte Prof. Steinitz mit seinem von mir erwähnten Materialangebot. In verklausulierter Form gibt Herr Dr. Plechl in seinem Schreiben das auch zu, er versucht allerdings, sein Verhalten so zu deuten, als ob er lediglich Aufklärung geben wollte über die Angriffe Stolz' gegen Prof. Hartung. Diese Angelegenheit stand aber bei der Relegierung der drei Studenten gar nicht zur Debatte. Selbst wenn die Deutung von Herrn Dr. Plechl zuträfe, würde es dabei bleiben, dass er mit seiner Erklärung die Agitationsbemühungen von Prof. Steinitz gegenüber den nichtkommunistischen Dozenten und Assistenten unterstützt hat, indem er einem Ablenkungsmanöver von Prof. Steinitz entgegenkam. Bei dieser Versammlung konnte es nicht Angelegenheit der Nichtkommunisten sein, durch Belastung der bedrängten nichtkommunistischen Studenten die Position der kommunistischen Rechtsbrecher zu stützen.

Über das Verhalten Dr. Plechls wäre zweifellos vorsichtiger zu urteilen gewesen, wenn er nicht schon vorher im Studentenrat eine ausgesprochen opportunistische Politik gegenüber der SED vertreten hätte, worüber eine Reihe von ehemaligen Studenten der Humboldt-Universität Auskunft geben kann (z.B. die Herren Dr. Kottowski, Dr. Kennert und Otto Hess). Herr Dr. Plechl ist meines Wissens auch der einzige nichtkommunistische Angehörige des Studentenrates gewesen, der sich 1947 für die Teilnahme am 1. kommunistischen Volkskongress eingesetzt hat.

Die niedrigen Motive, die mir Herr Dr. Plechl unterschiebt, weise ich mit aller Entschiedenheit zurück. Es handelt sich bei meiner Erklärung nicht um eine Denunziation bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft, sondern um eine Antwort auf eine Anfrage hinsichtlich des Verhaltens von Dr. Plechl gegenüber dem Kommunismus. Ich glaubte mit meiner Aussage nicht zurückhalten zu dürfen gegenüber einem Manne, der die antikommunistischen Kräfte der Humboldt-Universität - milde ausgedrückt - im Stich gelassen hat und sich jetzt als Verfolgter des Kommunismus ausgibt.

Die mir mit Schreiben Ew. Magnifizienz Übermittelten Schriftstücke erlaube ich mir, anliegend zurückzureichen.

Ich bin in vorzüglicher Hochachtung

Ew. Magnifizienz sehr ergebener

gez. Horst Jablonowski

Anlagen.